

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Solange es sich um Übergriffe Rußlands handelte, wie bei den Verhandlungen über den Mandschureivertrag, unterstützte Deutschland die englische Politik. Mit dem Fortschreiten der Verhandlungen über die Kriegsentschädigung stellte es sich aber immer deutlicher heraus, daß hauptsächlich England den Abschluß der Friedensverhandlungen hinauszögerte und dadurch eine Heimkehr des Feldmarschalls Grafen Waldersee, der in China stehenden Expeditionskorps und des Panzergeschwaders unmöglich machte. Deutschland trieb die vom Standpunkt der damaligen Verhältnisse aus vielleicht wünschenswerte Politik der freien Hand, entfremdete sich aber nach Ausweis der Dokumente<sup>1</sup> schließlich sowohl England wie Rußland und blieb in der Mitte allein zurück. Deutscherseits hatte man für das gemeinsame bewaffnete Einschreiten in China höhere Aufwendungen machen müssen als die anderen Staaten<sup>2</sup> und wollte daher die Kriegskostenfrage eher geklärt sehen, als die Expeditionstruppen aus China zurückgezogen wurden.

Die deutsch-russischen Beziehungen wurden durch Kaiser Wilhelm II. auch im Verlaufe des Jahres 1900 sorgfältig gepflegt. Eine persönliche Begegnung der beiden Monarchen kam aber infolge der internationalen Verwicklungen des Jahres 1900 nicht zustande. Eine Einladung des Kaisers an den Zaren, an den Septembermanövern in Pommern teilzunehmen, wurde von diesem abgelehnt, und auch ein geplanter Besuch des Kaisers beim Zaren unterblieb wegen der deutschen Verstimmung über das Verhalten der Russen in China<sup>3</sup>. Nach Bülow's Ansicht empfahl sich nunmehr eine freundliche Zurückhaltung des Monarchen gegenüber Rußland<sup>4</sup>. Als Bülow Kanzler geworden war, ergriff er die erste passende Gelegenheit, um im Reichstage das gute und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland hervorzuheben.

Die deutsch-französischen Beziehungen waren 1900 im ganzen erfreulich. Zeitweise sprachen französische Staatsmänner sogar von einem gemeinsamen deutsch-französischen Vorgehen im Orient<sup>5</sup>. Zu der am 14. April 1900 eröffneten Pariser großen Weltausstellung entsandte Deutschland das stärkste Kontingent an Besuchern. Fürst Münster meldete aus Paris, die Franzosen wünschten jetzt wirklich ein besseres Nachbarverhältnis zu Deutschland, und empfahl, ihnen entgegenzukommen, da niemand in Frankreich mehr ernstlich an die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens denke<sup>6</sup>. Aber auch Münster mußte am 10. Oktober 1900 zugeben, daß nur das Mißtrauen

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 4840—4901.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 4846.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 5377, 5378.

<sup>4</sup> Gr. Pol. Nr. 5379.

<sup>5</sup> Gr. Pol. Nr. 5863.

<sup>6</sup> Gr. Pol. Nr. 5864.